

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Matthias Fischbach

Abg. Tanja Schorer-Dremel

Abg. Barbara Regitz

Abg. Anna Schwamberger

Abg. Wolfgang Hauber

Abg. Oskar Atzinger

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Martin Hagen, Matthias Fischbach, Dr.

Dominik Spitzer u. a. und Fraktion (FDP)

Ausbildung zur Lehrkraft für neue Arbeitszeitmodelle öffnen und flexibilisieren

(Drs. 18/22782)

Ich eröffne die Aussprache. Gesamtredezeit nach der Geschäftsordnung: 32 Minuten.

Erster Redner ist der Kollege Matthias Fischbach.

Matthias Fischbach (FDP): Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zu Beginn, da auch noch die Sozialpolitiker da sind, aber die Ministerin leider nicht, hätte ich an Sie eine Frage: Können Sie sich noch an die Regierungserklärung von unserer Sozialministerin Frau Scharf erinnern?

(Zurufe)

Es ist noch gar nicht so lange her. Im Juli, da hieß es hier im Plenum: In Bayern gilt Vorfahrt für Familien. – Auch in den Broschüren vom Ministerium dazu und in einem Beitrag der CSU-Fraktion hieß es, Bayern ist das Familienland Nummer eins.

(Zuruf: Ist es ja auch!)

– Das klingt erst mal schön. Ja, Herr Kollege. Nur hört die Familienfreundlichkeit eben auf, wenn das Referendariat von Lehrkräften losgeht. Damit wären wir bei dem Thema des Antrags. Erst gestern habe ich mit einer Betroffenen darüber gesprochen. Sie kommt aus Schwaben, sie hat ein dreijähriges Kind und es mittlerweile auch geschafft, nach dem Studium ihr erstes Staatsexamen abzuschließen, also den ersten Ausbildungsabschnitt der Lehrerausbildung. Jetzt ist sie aber im Referendariat, und sie weiß nicht mehr, wo ihr der Kopf steht und wie sie das jetzt alles bewältigen soll.

(Zuruf)

Während des Studiums war es noch einfacher möglich, das alles hinzubekommen. Da gab es auch Unterstützung, Kinderbetreuung usw. Aber in der zweiten Phase der Lehrerausbildung kam schon zur Begrüßung von der Seminarlehrerin der Tipp, dass man sich eigentlich nebenher kein Hobby leisten könne, von einem Kind natürlich ganz zu schweigen.

Man muss sagen, für Personen, die noch wesentliche andere Verpflichtungen haben, ist das aktuelle Pensum mit Seminar, das zweimal in der Woche stattfindet, und den Unterrichtszeiten, die eben auch noch stattfinden, nicht auf einem entsprechend guten Niveau leistbar. Das ist aus meiner Sicht schon ein Problem, und das nicht nur beim Lehrkräftemangel, sondern eben auch, wenn man diesem Anspruch, der gerade geäußert worden ist, und der Regierungserklärung von Frau Scharf folgt, nämlich dass Bayern das Familienland Nummer eins sein möchte.

(Zurufe)

Apropos Regierungserklärung und Lehrkräftemangel: In dieser Legislaturperiode gab es schon mehrere Dutzend Regierungserklärungen zu den verschiedensten Themen: Hubert Aiwanger und Thorsten Glauber zu Energie usw. Aber zu dem Thema, das Millionen Eltern, Schüler und auch Lehrkräfte gerade wirklich umtreibt und ihnen große Sorgen bereitet, hört man vom zuständigen Minister der FREIEN WÄHLER keine Erklärung, von keinem Konzept und keinem Fahrplan.

(Wolfgang Fackler (CSU): So ein Schmarrn!)

Das hat leider einen Grund: Obwohl sich die Lage hier seit Jahren zuspitzt, hat Herr Piazzolo keine Strategie. Er hat keine Strategie, um diese Probleme nachhaltig zu lösen. Ich frage mich auch, ob er dieses Thema überhaupt ernst nimmt. Heute ist er nicht da. Selbst der Ministerpräsident musste neulich schon eingreifen, um eine Reform der Lehrkräfteausbildung anzuschieben, da sich im Ministerium trotz einer Landtagsanhörung gar nichts bewegt hat.

Die Ausbildung kann aber nur ein Teil der Lösung sein. Das ist klar; denn der Bedarf ist für ein modernes Lehramt eigentlich wesentlich größer. Dennoch leisten wir hier und heute mit diesem Antrag nach mittlerweile vielen Initiativen noch einen Beitrag, um Schritt für Schritt dem Lehrkräftemangel entgegenzutreten. Nicht jede angehende Lehrkraft hat persönliche Unterstützungsnetze wie zum Beispiel Großeltern, die helfen könnten, in der Nähe; manch ein Referendar muss sich vielleicht auch in der Zeit der Ausbildung noch selbst pflegend um einen Angehörigen kümmern. Dafür muss es auch Lösungen geben, und das eigentlich so schnell wie möglich.

Deshalb dränge ich hier auch entschieden auf Zustimmung zu unserem Antrag, für mehr Flexibilität und Familienfreundlichkeit. Die Tatsache, dass 60 % der Grundschullehrkräfte aktuell schon in Teilzeit sind, was familienfreundlich ist, man im Augenblick versucht, Anreize für diejenigen zu setzen, die das nicht unbedingt aus familiären Gründen brauchen, sie bittet, aufzustocken und in Vollzeit zu arbeiten, oder durch mehr Verwaltungskräfte mehr Entlastungen anzubieten, steht nicht im Widerspruch dazu, hier die Lehrkräfteausbildung auch in Teilzeit zu ermöglichen. Lieber hat man eine in Teilzeit ausgebildete Lehrkraft, die für die Ausbildung drei statt zwei Jahre braucht, aber am Ende dann vor der Klasse steht.

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ihre Redezeit ist zu Ende.

Matthias Fischbach (FDP): Das ist eben der Punkt. Deswegen bitten wir um Unterstützung für diesen Antrag. – Ich danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Es gibt eine Zwischenbemerkung von Frau Schorer-Dremel. – Bitte schön.

Tanja Schorer-Dremel (CSU): Zum Ersten möchte ich betonen, dass unsere Staatssekretärin im Bildungswesen, Frau Anna Stolz, anwesend ist. Zum Zweiten stelle ich fest, dass Sie sich anscheinend mit merkwürdigen Leuten herumtreiben bzw. ist Ihr

Spektrum nicht so breit, Herr Fischbach. Ich kann nur Folgendes sagen, und das weiß ich aus eigener Erfahrung: Studium – erstes Kind, erstes Dienstjahr – zweites Kind, drittes Dienstjahr – drittes Kind, das heißt: zweites Staatsexamen, sehr gut gemacht, drei Kinder. – Auch das geht. Auch hier ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durchaus möglich. Das ist Punkt eins. Ich habe das selbst praktiziert.

Punkt zwei: Wenn wir als Lehrer arbeiten, dann haben wir auch für die Kinder Verantwortung, die wir unterrichten. Diese Vereinbarkeit war bei Schulleitern und auch bei Referendaren immer gegeben. Unser System ist da also sehr flexibel. Es gibt ganz tolle Schulleiterinnen, Schulräte und auch Seminarleiter, die das durchaus ermöglichen. Ich kann das von Ihnen genannte Beispiel nicht unterstreichen.

Matthias Fischbach (FDP): Werte Frau Kollegin Schorer-Dremel, wenn Sie das wirklich ohne Hilfe aus dem privaten Umfeld so hinbekommen haben,

(Alexander König (CSU): So schaut es aus!)

dann zolle ich Ihnen allen Respekt. Dennoch gibt es aber gute Gründe, warum es in Deutschland in 11 von 16 Bundesländern Teilzeitregelungen für den Vorbereitungsdienst gibt. Es gibt diesen Bedarf und Personen, die nicht wissen, wie sie das alles unter einen Hut bekommen können. Auch für die sollten wir Angebote machen. Es gibt eine Übersicht der GEW; schauen Sie sich die an. Da ist Bayern leider nicht Familienland Nummer eins, sondern Schlusslicht Nummer eins; dafür sollten wir uns einsetzen.

Es gibt – das finde ich interessant – beim Gymnasium in Bayern wiederum eine Teilzeitausbildung, aber nur beim Gymnasium. Weil wir gerade beim Grund- und Mittelschullehramt den größten Mangel haben, muss man sich schon fragen, wie das eigentlich auf diese Lehrkräfte wirkt. Meines Erachtens wirkt das auf die Betroffenen alles andere als attraktiv für das Lehramt.

(Beifall bei der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Nächste Rednerin ist Frau Barbara Regitz für die CSU-Fraktion.

Barbara Regitz (CSU): Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Auf der Tagesordnung steht wiederholt die Aufforderung der FDP an die Staatsregierung, den zweiten Teil der Lehrkräfteausbildung attraktiver für Alleinerziehende, Schwangere und pflegende Angehörige zu gestalten. Wie? – Durch flexiblere Ausbildungs- und Arbeitszeitmodelle. Wo? – An allen Schularten.

Dagegen, das attraktiver zu gestalten, gibt es gar nichts einzuwenden; denn es gilt quasi immer Folgendes: Wenige Dinge sind so gut, dass sie nicht auch immer überdacht und angepasst werden können. – Werter Kollege Fischbach, allerdings hat die FDP wieder einmal ihre Hausaufgaben nicht gemacht; denn sonst würden Fakten in Ihrem Antrag entsprechend berücksichtigt. Ich mache das gerne nach dem Prinzip der Wiederholung: Wiederholung gilt ja in der Didaktik und Pädagogik als Prinzip und Hilfe zum Einprägen. Insofern sage ich Ihnen gerne zur Hilfe noch einmal Folgendes:

Familienbezogene Teilzeit ist ein wichtiges Anliegen der CSU-Landtagsfraktion, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen und entsprechend umsetzen zu können. Im die Schulen betreffenden Bereich gibt es bereits seit dem Schuljahr 2018/19, also seit vier Jahren, einen familienfreundlichen Vorbereitungsdienst. Das heißt, organisatorisch und bei den Arbeitszeiten kann einem individuell entgegengekommen werden. Dafür stehen die Seminarleitungen, Schulleitungen und gegebenenfalls auch die Schulämter in enger Abstimmung bei der Einsatz- und Unterrichtsplanung. Es wird also sehr wohl Rücksicht genommen.

Aber noch einmal der Reihe nach: Der Freistaat Bayern bietet nach dem ersten Staatsexamen eine zweijährige Ausbildung an, ganz nach dem dualen Ausbildungsprinzip Praxis und Theorie. Diese fundierte Ausbildung lässt er sich sowohl zeitlich als auch personell viel kosten. Das Referendariat bietet eine behutsame Begleitung in die

verantwortungsvolle Lehrertätigkeit. Tüchtige und gut ausgebildete Lehrer kommen ja auch unseren Kindern zugute.

Ein Vergleich zu Berlin und Bremen. Dort dauert die zweite Phase 16 Monate; in Bayern und Thüringen dagegen 24 Monate, und das – da sind wir sicherlich einer Meinung – aus gutem Grund. Die Erste und die Zweite Staatsprüfung zählen dann auch noch zur Einordnung in die Rangliste für die Beamtenlaufbahn; das heißt, für die Übernahme in den Staatsdienst. Im Fachjargon, lieber Herr Kollege Fischbach: laufbahnrechtlich relevant. Wenn Gehalt und Einstellungsbedingungen gleich sind, dann müssen natürlich auch Prüfungsinhalte und letztlich Anforderungen gleich sein.

Bei der Berücksichtigung familiärer Belange bei Einsatz- und Stundenplanung wird bereits getan, was organisatorisch machbar ist. Voraussetzung ist zum einen, dass die Bedarfslage der entsprechenden Schulart das zulässt; zum anderen dürfen die Anforderungen an die Ausbildung dem nicht entgegenstehen. Die Möglichkeit, die Stundenzahl des eigenverantwortlichen Unterrichts von 17 auf 10 Stunden zu verringern, besteht allerdings gerade im Bereich, der Grund-, Mittel- und Förderschule noch nicht. Wir wissen, warum.

Ich habe auch einmal nachgefragt, um wie viele Personen es sich bei den anderen Schularten handelt. Zwischen 6 und 10 % stellen einen Antrag. Nachdem ich selbst lange genug Seminarrektorin war und immer wieder erlebt habe, wie engagiert, vorbildlich und eben auch leistungsstark mit Kindern das Referendariat durchgeführt und erfolgreich absolviert werden kann, kann ich nur sagen: Das zeigt, dass die in Bayern angebotene duale Ausbildung – Praxis und Theorie – durchaus angenommen wird.

Dankenswerterweise habt ihr euch Gedanken über etwas gemacht, was schon lange auf unserer Agenda steht. Individuelle Möglichkeiten gibt es für alle Schularten, über die auch jeweils die Verantwortlichen entsprechend beraten. Dass auf Grundschule, Mittelschule und Förderzentrum auszudehnen, wäre wünschenswert; das ist klar. Da ist das Kultusministerium von uns aufgefordert worden, im Ausschuss entsprechende

Lösungen auszuloten. Aber individuelle Lösungen, die gibt es bereits. Weil die Forderungen in Ihrem Antrag weitgehend erfüllt bzw. in Arbeit sind, lehnen wir den Antrag ab.

(Beifall bei der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Die nächste Rednerin ist die Abgeordnete Anna Schwamberger von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Anna Schwamberger (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, flexible Arbeitszeitmodelle, auch in der Ausbildung, das ist richtig. Ich muss Frau Kollegin Regitz ein bisschen widersprechen. Als wir das im Dienstrechtsausschuss – ÖD – thematisiert haben, ist uns gesagt worden: Für Grund- und Mittelschulen gibt es das nicht. Das ist ein Mangel, den wir haben. Man kann sich da nicht einfach wegducken und sagen: Mei, wir haben halt keine Lehrkräfte, deshalb können wir es nicht umsetzen. – Das ist mir für die Auszubildenden dann doch ein bisschen zu wenig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Um wen geht es denn? – Es geht um Schwangere, es geht um Alleinerziehende, es geht um Menschen, die Angehörige pflegen oder die sonstige Herausforderungen zu bewältigen haben. Dass eine Ausbildung in Teilzeit möglich ist, zeigt das Referendariat an der Realschule und am Gymnasium. Wir benachteiligen einfach mal wieder Grundschule und Mittelschule, weil es die Staatsregierung nicht geschafft hat, Personalplanung langfristig zu denken.

Die Teilzeit ist ein Schrittchen, um Zugangshürden zu minimieren, um das Referendariat allen zu ermöglichen, die wir hinterher brauchen. Ich würde aber gern noch einen Schritt weiter gehen und nicht nur das Referendariat anschauen, sondern den Lehrberuf insgesamt. Ich glaube, wir müssen den Lehrberuf attraktiver gestalten. Wenn wir auf die Studierendenzahlen für das Lehramt an Mittelschulen an der Uni Regensburg

schauen, erkennen wir, dass dort im Wintersemester sieben Studierende begonnen haben. Das ist definitiv zu wenig. Da brauche ich kein Mathegenie zu sein.

Die Attraktivität ist anscheinend ein Problem. Deswegen würde ich gerne einen Schritt weiter gehen und über die Attraktivität im Beruf und über andere Arbeitszeitmodelle für Lehrkräfte reden. Ich denke, wir müssen hier flexibler denken. Ich bin deswegen sehr froh über diesen Aufschlag der FDP. Wir werden dem Antrag zustimmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön, Frau Schwamberger. – Der nächste Redner ist Herr Kollege Hauber von den FREIEN WÄHLERN.

Wolfgang Hauber (FREIE WÄHLER): Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Als letzten Tagesordnungspunkt des heutigen Abends darf ich über den FDP-Antrag "Ausbildung zur Lehrkraft für neue Arbeitszeitmodelle öffnen und flexibilisieren" sprechen. Was will die FDP mit dem Dringlichkeitsantrag erreichen? – Sie fordern die Staatsregierung auf, den zweiten Teil der Lehrkräfteausbildung im Referendariat durch flexible Ausbildungs- und Arbeitszeitmodelle attraktiver zu gestalten. Hierzu sollen ab Beginn des Referendariats mit den Schulen abgestimmte Flexibilisierungsmöglichkeiten bei den Arbeitszeiten angeboten und beispielsweise auch eine Ausbildung in Teilzeit ermöglicht werden. Auch der Wechsel zwischen Voll- und Teilzeit bzw. Blockmodelle während des Referendariats sollen möglich sein.

Als Begründung führen Sie an, dass den Betroffenen Einkommen sowie Lebensqualität verloren geht und den Schülerinnen und Schülern Lehrkräfte fehlen würden. Ich habe Zweifel daran, dass Ihre Rechnung aufgehen wird und damit mehr Lehrer an die Schulen gebracht werden können. Auch wenn das grundsätzliche Ziel des Antrags ist, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, geht der Antrag zu weit, zumal schon jetzt bei der Lehrerausbildung die höchste Flexibilisierung im Vergleich der Laufbahnausbildungen besteht.

Gegen eine weitere Flexibilisierung spricht unter anderem:

Erstens. Eine weitere Flexibilisierung bedingt bei entsprechendem Bedarf mehr Stellen.

Zweitens, Unsicherheiten bei der Unterrichtsversorgung und der organisatorischen Planbarkeit. Die FDP fordert doch immer eine Entlastung der Schulleitungen von Verwaltungsaufgaben.

Drittens, ein zusätzlicher Anreiz, Teilzeit zu arbeiten. Damit provozieren Sie, dass an den Schulen weniger Lehrer sein werden.

Viertens. Die Qualität der Ausbildung würde leiden.

Fünftens. Eine zusätzliche Belastung der Ausbildungslehrkräfte sowie der Schülerinnen und Schüler wäre die Folge.

Aufgrund der fortgeschrittenen Stunde in aller Kürze: Ich wünsche mir mehr Lehrkräfte an unseren Schulen. Der Dringlichkeitsantrag wird diesem Ziel nicht gerecht. Deshalb ist er abzulehnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke. – Der nächste Redner ist Herr Kollege Oskar Atzinger von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Oskar Atzinger (AfD): Herr Vizepräsident, Kolleginnen und Kollegen! Idem ius omni-bus – gleiches Recht für alle. Der Vorbereitungsdienst soll zum Lehramt hinführen. Grund- und Mittelschulen verfolgen das Klassenlehrerprinzip. Wenn dort Referendare aber nur in Teilzeit arbeiten, könnten auch die Schüler nur in Teilzeit unterrichtet werden. Ansonsten müssten mehrere Klassenlehrer eingestellt werden.

(Matthias Fischbach (FDP): Wie ist das bei den 60 % Teilzeitlehrkräften?)

Referendare leisten im Vorbereitungsdienst maximal 17 Stunden Unterricht. Referendare arbeiten also von der Unterrichtszeit her ohnehin bereits in Teilzeit. Die geforderte Flexibilisierung würde die ohnehin schon komplizierte Unterrichtsplanung an den Schulen zusätzlich erschweren, wenn nicht überfordern. Die gebotene Ausbildungszeit von zwei Jahren droht unnötig verlängert zu werden. Dringend benötigte Lehrer würden dann noch länger im Referendariat stecken und könnten nicht als voll ausgebildete Lehrer eingesetzt werden.

Falls man hier eine entsprechende Struktur aufbauen wollte, müsste man auf diese Fragen bei akutem Lehrermangel Antworten finden, die sich nicht aus dem Antrag ergeben. Der generellen Aussage des Dringlichkeitsantrags kann daher nicht zugestimmt werden. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Bleiben Sie bitte am Rednerpult. – Eine Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Regitz, bitte.

Barbara Regitz (CSU): Herr Atzinger, wie kommen Sie denn eigentlich dazu, zu sagen, dass Referendare nur in Teilzeit arbeiteten? Eine Vollzeitausbildung – das habe ich deutlich ausgeführt – heißt: Theorie und Praxis. Das ist Vollzeit.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Er ist Zahnarzt!)

Oskar Atzinger (AfD): Wenn Sie genau zugehört haben: Referendare arbeiten von der Unterrichtszeit her in Teilzeit. Die Unterrichtsvorbereitung kann man auch in einer anderen Zeit ausführen.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Keine Ahnung vom Schuldienst! – Dr. Simone Strohmayer (SPD): Setzen Sie sich mit der Sache auseinander!)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Damit kann ich die nächste Rednerin aufrufen. Bitte, Frau Dr. Simone Strohmayer.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Liebe Kolleginnen und Kollegen, als letzte Rednerin zum letzten Tagesordnungspunkt kann ich es kurz machen: Dieser Dringlichkeitsantrag ist bereits im Bildungsausschuss und im Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes behandelt worden. Wir haben beide Male zugestimmt. Es geht um wichtige Anliegen. Meine Kollegin Regitz hat schon gesagt, sogar die CSU hat sich im Bildungsausschuss dafür starkgemacht, dass dieses Anliegen umgesetzt werden kann. Das Ministerium wurde aufgefordert, darüber nachzudenken, wie Familienfreundlichkeit hergestellt werden kann. Leider wurde dieses Ziel noch nicht erreicht.

Umso wichtiger ist es, dass wir heute gemeinsam diesen Dringlichkeitsantrag positiv verbescheiden, damit in dieser Sache etwas vorangeht und damit wir endlich mehr Familienfreundlichkeit bei allen Lehrämtern im Referendariat haben. Aus meiner Sicht ist nicht nachvollziehbar, warum es im Gymnasium und in der Realschule gehen soll, liebe Frau Regitz, und warum es in der Grundschule und in der Mittelschule nicht gehen soll. Wir haben in der Grundschule und in der Mittelschule sowieso schon das Problem, dass wir dort die schlechtere Eingangsbesoldung haben. Wir haben das Problem, dass wir dort Lehrermangel haben. Auch da würde mehr Familienfreundlichkeit helfen. Wir würden das Referendariat attraktiver machen.

Also: Fassen Sie sich ein Herz, und stimmen Sie dem Antrag zu! Es dient der guten Sache. In diesem Sinne einen wunderschönen, guten Abend!

(Beifall bei der SPD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Vielen Dank, Frau Dr. Strohmayr. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Fragen des öffentlichen Dienstes empfiehlt die Ablehnung des Dringlichkeitsantrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Dringlichkeitsantrag der FDP-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der SPD und der FDP. Wer ist dagegen? – Die Fraktio-

nen der FREIEN WÄHLER, der CSU und der AfD sowie der Abgeordnete Klingen (fraktionslos). Enthaltungen? – Gibt es keine. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

Wir sind am Ende der Tagesordnung. Ich wünsche noch einen schönen Abend und schließe hiermit die Sitzung.

(Schluss: 23:01 Uhr)